

Auszug aus dem Protokoll

Sitzungsdatum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Ordnungsnummer
31.08.2022	8	39	2581	00.06.04

Interpellation Marco Bucheli (SVP) und Mitunterzeichnende betreffend «Erschliessung des Gemeindegebietes mit Fernwärme», Antwort

Ausgangslage

Am 27. April 2022 wurde folgende Interpellation eingereicht:

Erstunterzeichner: Marco Bucheli (SVP)

Mitunterzeichnende: Samuel Tschumi (SVP), Stefan Zingre (parteilos/SVP), Ueli Thierstein (SVP), Markus Wüthrich (SVP), Peter Nussbaum (parteilos/SVP), Niklaus Marthaler (SVP), Jürg Kohler (SVP) Stefan Ritter (SVP), Fritz Pfister (parteilos/SVP)

«Vor dem Hintergrund der aktuellen Unsicherheiten bezüglich zukünftiger Energieversorgung und verschiedener Vorstösse zur Reduktion des CO₂-Ausstosses auf dem Gebiet der Gemeinde, möchten wir vom Gemeinderat Auskunft zu folgenden Fragen haben:

- 1. Wie ist der aktuelle Stand der Wärmeverbände (alle) in Zollikofen?*
- 2. Ist bekannt, wann welche Gebiete mit Fernwärme erschlossen werden?*
- 3. Gibt es bei den bestehenden und geplanten Anlagen Kapazitätsreserven und ist ein späterer Ausbau möglich?*
- 4. Wie sind die Laufzeiten der Verträge mit den Betreibern, sind diese allenfalls vorzeitig kündbar?*
- 5. Muss für den Wärmeverbund Zollikofen nebst der Abwärme der ARA Worblental ein weiterer (fossiler) Energieträger hinzugefügt werden?*
- 6. Ist der Bau von weiteren Wärmeverbänden für den Anschluss an Quartiere in nächster Zeit geplant?*
- 7. Ist bekannt in welchen Quartieren die Dichte von Öl- und Gasheizungen überdurchschnittlich (bezogen auf die Anzahl Wohneinheiten) hoch ist und weshalb?*
- 8. Wie werden Hauseigentümer und Investoren in die Planung der Wärmeversorgung mit einbezogen?*
- 9. Wie wird die Bevölkerung informiert?*
- 10. Wie werden Eigentümer informiert, denen seinerzeit eine Gasanschlusspflicht auferlegt wurde?*

Begründung:

Fernwärme ist eine alternative Möglichkeit für die Versorgung von Liegenschaften mit Heizenergie. Unsicherheiten bestehen über eine zukünftige Verfügbarkeit von Gas und Elektrizität. Auf Gemeindegebiet gibt es aktuelle Vorhaben für die Erweiterung des Fernwärmenetzes, welche jeweils unabhängig voneinander (so zumindest der Eindruck) entwickelt werden. Auch bei Liegenschaftsbesitzer/innen stösst das Thema auf grosses Interesse. Deshalb sollte die Gemeindeverwaltung konkrete Auskunftsfähigkeit erlangen. Bei der Sanierung der Gantrischstrasse wurde die Chance von Fernwärme leider verpasst, aus den gemachten Erfahrungen sollte in Zukunft Lehren gezogen werden.»

Antwort

Allgemein

Die Nachfrage nach alternativen Heizsystemen ist in der letzten Zeit stark gestiegen. Dies bestätigen auch diverse Anfragen bezüglich Anschlussmöglichkeiten an einen Wärmeverbund auf der Bauverwaltung. Mit dem Bau des Wärmeverbunds Zollikofen entsteht zurzeit ein grosser Wärmeverbund, welcher im Endausbau weite Teile der Gemeinde erschliesst. Die Kundenakquisition wird durch die Betreiber aktiv wahrgenommen und das neue Angebot wird gut genutzt.

Während der Planungsphase für die Sanierung der Gantrischstrasse wurden die Möglichkeiten einer Erweiterung des Fernwärmenetzes Wärmeverbund Nord geprüft und die Gespräche zwischen dem Betreiber des Wärmeverbunds und den Eigentümerschaften aktiv begleitet. Zum Zeitpunkt der Sanierung war das Interesse der anstossenden Grundeigentümer/innen zu wenig gross, weshalb Energie Wasser Bern (ewb), als Betreiber des Wärmeverbunds Nord, aus wirtschaftlichen Gründen von einer Erweiterung absah.

Die Strassensanierungsprojekte der Gemeinde sind auf die Entwicklungsetappen des Wärmeverbunds Zollikofen abgestimmt. Trotzdem wird es in Zukunft unvermeidbar sein, dass auch in relativ frisch sanierten Strassenabschnitten erneut Grabarbeiten für den Werkleitungsbau stattfinden. So sind derzeit Eingriffe in die erst vor kurzem sanierte Molkereistrasse (Deckbelag 2016) nötig, um die Realisierung des Fernwärmenetzes respektive die Erschliessung weiterer Quartiere überhaupt zu ermöglichen.

Frage 1

Wie ist der aktuelle Stand der Wärmeverbünde (alle) in Zollikofen?

Der Wärmeverbund Nord (ewb) versorgt zurzeit die Überbauung Schäferei (Baufeld A+B), die Blindenschule, die Schulanlagen Wahlacker, Türmli, Zentral (inkl. Neubau) und den Kindergarten Häberlimatte sowie die Sekundarschule. Entlang der Stämpflistrasse, der Parkstrasse und Teilen der Fellenbergstrasse sind einzelne Gebäude angeschlossen.

Der Wärmeverbund Zollikofen (Wärmeverbund Zollikofen AG) befindet sich im Aufbau. Bereits angeschlossen und mit Wärme versorgt sind die Überbauungen Paradiso und Blumenpark sowie einzelne Gebäude an der Wahlackerstrasse, Molkereistrasse und Schützenstrasse. Allerdings wird die Wärmeenergie wegen einer Beschwerde gegen den Bau der Heizzentrale am Lätternweg im Moment noch durch ein mit Heizöl betriebenes Provisorium erzeugt.

Frage 2

Ist bekannt, wann welche Gebiete mit Fernwärme erschlossen werden?

Der Wärmeverbund Nord wird sich aus Kapazitätsgründen nicht mehr gross erweitern können. Abklärungen mit einzelnen Interessierten im Perimeter des bestehenden Netztes sind momentan hängig.

Der Wärmeverbund Zollikofen wird in diesem Jahr den Lätternweg, die Bantigerstrasse, die Rütlistrasse und die Rütli erschliessen. Voraussichtlich im nächsten Jahr soll der Zusammenschluss mit dem Wärmeverbund Worblental (EBL und Gemeindeverband ARA Worblental) realisiert werden um so den Anteil erneuerbarer Energien auf 95 % zu steigern. Gleichzeitig ist die Erschliessung der Aarestrasse und des Zelgwegs geplant. In einem nächsten Schritt sind zudem Anschlüsse bis in den Geissshubel über die Wahlackerstrasse und Landgarbenstrasse vorgesehen.

Frage 3

Gibt es bei den bestehenden und geplanten Anlagen Kapazitätsreserven und ist ein späterer Ausbau möglich?

Der Wärmeverbund Nord hat seine Kapazitätsgrenzen beinahe erreicht und mit dem geplanten Anschluss zusätzlicher, im Perimeter liegender Liegenschaften ausgeschöpft. Eine Netzerweiterung würde den Ausbau der Wärmeerzeugung bedingen, entsprechend hoch müsste die Nachfrage im Nahbereich des Wärmeverbunds sein.

Der Wärmeverbund Zollikofen kann mit der geplanten Anlage weite Teile der Gemeinde versorgen. Zudem ist eine Erweiterung der Heizkapazität in der geplanten Heizzentrale bei Bedarf möglich.

Frage 4

Wie sind die Laufzeiten der Verträge mit den Betreibern, sind diese allenfalls vorzeitig kündbar?

Für die Standorte der Heizzentralen wurden mit den Betreibern Baurechtsverträge abgeschlossen. Der Baurechtsvertrag für den Wärmeverbund Nord (ewb) läuft im Jahr 2055 und der Baurechtsvertrag für den Wärmeverbund Zollikofen im Jahr 2062 aus. Verlängerungen der Baurechtsverträge sind zwei Jahre vor Ablauf des Baurechts zu vereinbaren. Sollte keine Einigung zwischen den Parteien möglich sein, geht das Baurecht per Endtermin unter.

Frage 5

Muss für den Wärmeverbund Zollikofen nebst der Abwärme der ARA Worblental ein weiterer (fossiler) Energieträger hinzugefügt werden?

Die Energieträger des Wärmeverbunds setzen sich aus 80 % Holz, 15 % Abwärme ARA und 5 % Öl zusammen. Öl wird lediglich zur Abdeckung von Spitzenlasten sowie zur Überbrückung bei Störungen oder Unterhaltsarbeiten eingesetzt.

Frage 6

Ist der Bau von weiteren Wärmeverbunden für den Anschluss an Quartiere in nächster Zeit geplant?

Im Moment sind keine weiteren Wärmeverbände in Planung.

Frage 7

Ist bekannt in welchen Quartieren die Dichte von Öl- und Gasheizungen überdurchschnittlich (bezogen auf die Anzahl Wohneinheiten) hoch ist und weshalb?

Das Gasnetz ist in Zollikofen gut ausgebaut¹ und viele Quartiere sind erschlossen. Grosse Abnehmer sind die Überbauungen Häberlimatte, Kläymatte, Kläyhof, Im Park und Reichenbach sowie die Industriebetriebe am Eichenweg und im Webergut, die Aufzählung ist nicht abschliessend. Viele Öl- und Gasheizungen wurden zu Zeiten realisiert, in denen das Bewusstsein für die Umwelt noch nicht so weit fortgeschritten war wie heute und alternative Heizsysteme weniger bekannt oder verfügbar waren.

Der Energierichtplan von 2016 gibt Auskunft darüber, wieviel Energie mit welchem Energieträger erzeugt wird. 2016 war der Stand so, dass ca. 50 % mit Öl, 38 % mit Gas und die restlichen 12 % mit

¹ Mitte der 1980er-Jahre haben die Gemeindebehörden und die Stimmberechtigten einer Erhöhung der Netzkapazität der Gasversorgung auf dem Gemeindegebiet Zollikofen mit grossem Mehr zugestimmt. Zu den damaligen Gründen und Zielsetzungen lässt sich in den entsprechenden Botschaften folgendes nachlesen: «Luftbelastung: Es muss ein Ziel sein, die Schadstoffbelastung unserer Luft herabzusetzen. Man kann deshalb auf den Energieträger Erdgas in der heutigen Zeit keinesfalls verzichten. [...] Heute ist Erdgas ein moderner und angesehener Energieträger, vielleicht weniger wegen des Gaspreises als aus Gründen des Umweltschutzes. Erdgas ist anerkannt als saubere Energie. Es verbrennt nicht nur rauch- und russfrei, Erdgas enthält praktisch keinen Schwefel. Deshalb produziert die Erdgasheizung auch kaum Schwefeldioxid. Im Weiterem konnte durch konstruktive Massnahmen bei Gasheizkesseln der neuesten Generation der Ausstoss von Stickoxid um 30 – 40 % gesenkt werden. Neu entwickelte Brennertechniken erlauben sogar noch grössere Reduktionen. Weiter sind die Emissionen von unverbrannten Kohlenwasserstoffen viel geringer.»

Unter diesen damals geltenden Prämissen hat die Gemeinde ihre gemeindeeigenen Liegenschaften weitgehendst von Erdöl auf Erdgas umgestellt und im Sinne von regulatorischen Eingriffen für gewisse Gemeindegebiete eine Gasanschlusspflicht erlassen.

Holz, Elektrizität, Wärmepumpen und Sonnenkollektoren erzeugt wurden. Wo sich diese Energieträger auf der Karte örtlich befinden wurde nicht ausgewiesen. Aufgrund des Ausbaus des Gasnetzes können die Standorte der Gasheizungen abgeschätzt werden.



Abbildung 1: Abbildung aus dem Richtplan Energie, Gasnetz ewb

Frage 8

Wie werden Hauseigentümer und Investoren in die Planung der Wärmeversorgung mit einbezogen?

Bei Anfragen werden Hauseigentümer/innen und Investoren/innen über die verschiedenen Möglichkeiten informiert. Verbindliche Auflagen bezüglich der Wahl eines Heizsystems können lediglich im Rahmen von Überbauungsordnungen unter bestimmten Voraussetzungen gemacht werden. Im ordentlichen Baubewilligungsverfahren fehlt die gesetzliche Grundlage, um ein spezifisches Heizsystem vorzuschreiben. Ein 1:1 Ersatz von Öl- und Gasheizungen ist theoretisch möglich, wird in der Praxis aber kaum mehr realisiert. Sobald eine Liegenschaft umfassend saniert wird oder zusätzlicher Wohnraum entsteht, gelten die Vorschriften des kantonalen Energiegesetzes. Den Heizungsfirmen kommt diesbezüglich eine nicht zu unterschätzende Bedeutung in der Bauherrenberatung zu.

Die Gemeinde bietet auch Beratungen an. Im Weiteren steht den Einwohnerinnen und Einwohnern von Zollikofen die Energieberatungsstelle Bern Mittelland für Beratungen zur Verfügung. Anfragen per Mail oder Telefon sind kostenlos. Bei Beratungen vor Ort übernimmt die Gemeinde 50 % der Kosten.

Frage 9

Wie wird die Bevölkerung informiert?

Informationsveranstaltungen bezüglich alternativer Heizsysteme haben im Zusammenhang mit der Vorstellung der Wärmeverbund Zollikofen AG vom 20. Februar 2020 und dem Energieanlass vom 11. November 2021 in der Aula Sekundarschule stattgefunden. Bei Anfragen auf der Bauverwaltung werden entsprechende Auskünfte erteilt und an die zuständigen Fachstellen oder Energieversorger verwiesen.

Frage 10

Wie werden Eigentümer informiert, denen seinerzeit eine Gasanschlusspflicht auferlegt wurde?

Mit der Neufassung des Baureglements vom 26. November 2017 ist die Gasanschlusspflicht gemäss Art. 41 des vorhergehenden Reglements ausser Kraft gesetzt worden. Allerdings war es bereits damals möglich, Heizsysteme mit erneuerbaren Energieträgern in für Gasheizungen vorgeschriebenen Perimetern einzusetzen. Eine Information der Eigentümer/innen von Gasheizungen ist daher nicht vorgesehen.

Beratung

GGR-Präsident Matthias Widmer (FDP): Das Eintreten ist vorgegeben, die Antwort des Gemeinderats liegt vor, das Wort hat der Interpellant.

Marco Bucheli (SVP): Laut der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats, Artikel 40, Absatz 3 hat der Interpellant genau zwei Minuten Zeit, sich zu äussern. Das möchte ich auch einhalten. Vielen Dank für die Antworten, vor allem auch an Samuel Scherler. Vieles ist beantwortet worden, was vorher noch nicht klar gewesen ist. Zum Beispiel, wie die Wärmeverbunde alle heissen, wohin diese liefern, was noch angedacht ist für die Zukunft, wieviel Kapazität sie noch haben, etc. Sehr interessant fand ich die Antwort, ich zitiere: Die Nachfrage nach alternativen Heizsystemen ist in der letzten Zeit stark gestiegen, dies bestätigen auch diverse Anfragen bezüglich Anschlussmöglichkeit an einen Wärmeverbund bei der Bauverwaltung. Es ist klar, die Situation ist aktueller denn je. Das hat die SVP auch angetrieben, etwas zu tun. Damit eben genau die Liegenschaftsbesitzer von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern und auch das Gewerbe davon profitieren können. Deshalb habe ich hier eine Motion bereit, ganz nach unserem Motto: Taten statt Worte! Es geht dabei genau um den Bedarf, diesen zu beheben und in einem Masterplan die weiteren Schritte zu definieren.

Kenntnisnahme

Die Antwort des Gemeinderats wird zur Kenntnis genommen.